

U20

Reisen ohne Komfort

Letzten Samstag wäre ich gerne ins Tessin gefahren, in unsere Ferienwohnung. Leider liegt sie nicht gerade im Zentrum von Lugano. Ohne Auto wäre die Fahrt ein Tagesausflug gewesen. Und da ich meine Wochenenden nicht unbedingt in öffentlichen Verkehrsmitteln verbringen möchte, habe ich beschlossen, nicht hinzufahren.

Überhaupt habe ich in letzter Zeit gemerkt, dass ich gerne mobiler wäre. Gerne würde ich viele verschiedene Orte in der Schweiz und im Ausland besuchen, jetzt, wo ich noch jung bin und wenig Verpflichtungen habe. Natürlich gibt es die Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu reisen, aber das gefällt mir aus verschiedenen Gründen nicht. Einer davon ist sicherlich, dass Busse und Züge morgens immer ziemlich voll sind und ich nicht gerade erpicht darauf bin, mich zwischen schwitzende Menschen zu quetschen. Spontanes Verreisen mit dem ÖV erweist sich auch als mühselig, da es oft länger dauert als mit dem Auto. Gerne hätte ich kürzlich einen Tagesausflug nach Genf gemacht. Aber mit vier Stunden Zugfahrt pro Weg hätte ich acht Stunden nur für die Fahrt verschwendet. Hinzu kommt, dass ich mit dem ÖV wenig flexibel bin. Verpasse ich meinen Zug, sitze ich schlimmstenfalls eine Nacht fest.

Ich frage mich deshalb oft, wie es wohl wäre, mit 16 Jahren ein Auto fahren zu dürfen. So wie es zum Beispiel in einigen amerikanischen Bundesstaaten der Fall ist. Die amerikanischen Jugendlichen profitieren von den unzähligen Möglichkeiten, wie zum Beispiel selbst zur Schule zu gehen – oder spontan auszufliegen. Natürlich ist mir klar, dass Benzin nicht billig ist und ich dieses Geld als Schüler nicht zur Verfügung habe. Auch darüber hinaus kostet ein Auto eine ganze Menge Geld. Ausserdem sollte man heutzutage vielleicht mehr an die Umwelt denken und aufs Autofahren und damit auf Komfort und Flexibilität verzichten. Deshalb werde ich wohl oder übel auch in Zukunft in den Zug steigen, um in unserer Ferienwohnung ins Tessin zu fahren.



Valentino Werder (15), Cham

Hinweis

In der Kolumne «U20» äussern sich Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Zug zu einem frei gewählten Thema. Ihre Meinung muss nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.

EVZ wird Zuger Sportler des Jahres

Im Dorfmattsaal in Rotkreuz fand die 9. Zuger Sportnacht statt.

Julia Lüscher

Es ist Freitagabend. Auch dieses Jahr wird die Zuger Sportnacht virtuell durchgeführt. Die Zuschauer können durch eine Livestreamung von zu Hause aus online teilnehmen und man kann die Sendung unter www.zuger-sportnacht.ch nachschauen. «Der Kanton Zug hat auch im Jahr 2021 sportlich viel erreicht», eröffnet Moderator Beat Friedli vom Amt für Sport die Feier. «Die Zuger Sportler haben im vergangenen Jahr rund 200 Schweizer-Meister-Medailen gesammelt.» Nach einer Begrüssung vom Rischer Gemeindepräsidenten Peter Hausherr und Regierungsrat Martin Pfister werden die sieben Nominierten mit einem Porträtvideo vorgestellt. Darunter befinden sich zwei Ruderinnen des See-Clubs Zug Patricia Merz und Nicole Schmid. Mit dem 7. Rang im leichten Doppelzweier erreichte Merz ein olympisches Diplom in Tokio. Schmid wurde im vergangenen Jahr Weltmeisterin und Vizeeuropameisterin im Junioren-Doppelvierer. Ebenfalls nominiert sind der LK Zug und der EVZ als ganzes Team für ihren Schweizer-Meister-Titel. Der Nominierte und Gewinner der letzten beiden Zuger Sportnächte Noé Roth grüsst das Publikum per Video-Chat vom



Der EVZ wurde 2021 Schweizer Meister. Im Bild Lino Martschini, der den Pokal hochhält. Bild: Jan Pegoraro (Zug, 7. Mai 2021)

Flughafen aus. Er ist auf dem Weg zu den Olympischen Winterspielen in Peking, für welche er sich im Ski Freestyle qualifiziert hat. Ebenfalls nominiert sind Europameisterin und Olympiateilnehmerin im Beachvolleyball Nina Brunner und Leichtathletin Silke Lemmens, die mit ihrem Staffel-Team an den Olympischen Spielen in Tokio einen neuen Schweizer Rekord aufstellte.

«Zuger Sportler des Jahres 2021 ist die erste Mannschaft des EVZ», verkündet Beat Friedli feierlich über den Livestream. Zum ersten Mal seit 23 Jahren wurde der EVZ Schweizer Meister. Die Jury sowie die Zuger Bevölkerung stimmten mehrheitlich für den Eishockeyverein ab. Somit erhält der EVZ, neben dem von Urs Bischof hergestellten Pokal, ein Preisgeld im Wert von 3000 Franken. «Wir haben

Prix Panathlon

Mit dem Prix Panathlon werden an der Zuger Sportnacht auch die unzähligen Personen im Hintergrund gewürdigt, die viel Zeit und Energie in den Zuger Sport investieren. Laut Barbara Strub, Präsidentin des Panathlon Vereins Zug, gäbe es keine sportlichen Höhenflüge ohne das Engagement dieser im Hintergrund wirkenden Heizelmännchen. Dieses Jahr geht der Prix Panathlon an die Lauftrainerin Patricia Morceli. «Ich liebe es, meine Erfahrungen mit den Athleten zu teilen und ihre Steigerung zu beobachten», erklärt Morceli, die selbst schon einige Erfolge, darunter mehrere Schweizer-Meister-Titel, als Marathonläuferin erreichte.

nur ein einziges Ziel: Den Meistertitel zu verteidigen», verkündet EVZ-Spieler Lino Martschini. Fünf Spieler des EVZ können nicht an der Sportnacht teilnehmen, da sie sich bereits in Peking auf die Olympischen Spiele vorbereiten.

Aufgelockert wird die Sendung durch die Rotkreuzerin Aileen Röösl mit drei Musikeinlagen, in welchen die Jurastudentin singt und dazu Klavier spielt.

Auch Starjongleur Kaspar Tribelhorn unterhält die Zuschauer mit seiner Showeinlage, in welcher er zum Höhepunkt eine Tischbombe auf seinem Kopf entzündet. Aus diesem Anlass wurden den ursprünglich eingeladenen Gästen Jonglierbälle nach Hause geschickt, mit welchen sie sich an der Show beteiligen können.

Weltstar Hingis empfiehlt polysportives Training

Die ehemalige Top-Tennisspielerin Martina Hingis wird als Überraschungsgast interviewt und berichtet von ihrer Sportlerkarriere. «Ich habe mich immer auf die Wettkämpfe gefreut», erzählt Hingis. «Ohne diese Leidenschaft für den Sport wäre mein Erfolg gar nicht möglich gewesen.» Ihrer Meinung nach sei der eigene Wille wichtiger als Talent. Trotz des Erfolges in jungen Jahren habe sie eine normale Jugend gehabt und ihre Karriere nie bereut. Hingis sagt, sie sei immer polysportiv geblieben, was sie auch den heutigen jungen Spitzensportlern rät. «Ich finde es wichtig, dass man sich nie selbst verliert und hinter seinen Entscheidungen steht», erklärt Hingis. Am Ende ihres Interviews wird sie mit einem symbolischen Preis zur Zuger Sportlerin der letzten Jahrzehnte gekürt.

Schlüssel zur Regentschaft für Hans Griethirse und Zunftwiib



In Cham haben erstmals die Fasnachtsoberrhäupter Hans Griethirse und sein Zunftwiib Christine Blättler-Müller am Freitag an der Ahrsete die Regentschaft übernommen. Mit der Schlüsselübergabe haben sie nun während der närrischen Tage das Sagen. Die neue Zunft feierte heuer ihren ersten Fasnachtsstart. Im Bild: Gemeindegemeinsamer Martin Mengis, Zunftwiib Christine Blättler-Müller (ebenfalls Gemeinderätin), Hans Griethirse, Gemeindepräsident Georges Helfenstein sowie die beiden Gemeinderäte Rolf Ineichen und Drin Alaj (von links nach rechts).

Bild: Maria Schmid (4. Februar 2022)

KSM: neues Angebot

Mit der neuen Unterrichtsform «L+» sollen überfachliche Kompetenzen gestärkt werden.

Bildung Mit dem Ziel, ihre Schülerinnen und Schüler noch besser aufs Studium vorzubereiten, führt die Kantonsschule Menzingen (KSM) das neue Unterrichtsangebot «L+ – Lernen und Lehren in Lernlandschaften» ein, wie aus einer Mitteilung der Bildungsdirektion hervorgeht. Maximal zwei erste Klassen des Kurzzeitgymnasiums bestreiten ihren Schulalltag ab Schuljahr 2022/23 nach diesem neuen Modell. Mit L+ wird der klassische «Inputunterricht» vermehrt ergänzt durch Unterrichtsphasen, in welchen die Schülerinnen und Schüler selbstständig – alleine oder in Lerngruppen – mittels verschiedener Lernmethoden im eigenen Tempo an ihren Aufgaben arbeiten. Die Lehrpersonen stehen ihnen beratend und fördernd zur Seite.

Im L+-Modell ist der Anteil an selbstgesteuertem Lernen deutlich grösser als beim «regulären» Unterrichtsmodell. Für diese neue Lehr- und Lernform wird sich die Nutzung der Räumlichkeiten ändern: Neben dem Klassenzimmer stehen den L+-Klassen ein eigenes Klassenzimmer sowie eine gemeinsame Studierzone und eine Teamecke zur Verfügung. «Die Lernforschung zeigt, dass das selbstgesteuerte Lernen die intrinsische Motivation bei Schülerinnen und Schülern erhöht und zur Steigerung der Qualität und Effektivität des

Lernfortschritts beiträgt. Die Kurzzeitgymnasiasten haben bereits in der Sekundarschule die ersten Erfahrungen mit dieser Lernform gesammelt. Wir wollen an der KSM auf diese aufbauen und den Schülerinnen und Schülern neben den gemeinsamen Unterrichtsinhalten die Möglichkeit geben, eigene Ideen als junge Forscherinnen und Forscher zu verfolgen», wird Rektorin Gabrijela Pejic in der Mitteilung zitiert.

Pilotbetrieb soll später analysiert werden

Pejic sieht gemäss Mitteilung im neuen Modell eine grosse Chance für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler: «Bei der schnellen technologischen Entwicklung werden sich unsere Schülerinnen und Schüler in Zukunft in ihrem Berufsleben immer wieder neu erfinden müssen. Darauf wollen wir sie vorbereiten, sodass sie sich mit Mut und kritischem Geist auf unbekanntes Terrain wagen und Probleme lösen können.» Im Sinne eines Pilotbetriebs möchte die KSM ab dem nächsten Schuljahr Erfahrungen mit dem neuen Unterrichtsmodell sammeln und in der Folge dessen Resonanz vertieft analysieren.

Neu eintretende Kurzzeitgymnasiastinnen und -gymnasiasten können sich bei der Anmeldung für das Angebot einschreiben. (haz)